

freedom_fighter

I Dreamed a Dream

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Luna Lovegoods Geschichte verändert sich. Die junge Ravenclaw wird zum Spielzeug zweier Slytherins. Einer geht in dieser Rolle auf wie eine Blume im Frühling, dem Anderen stehen dazu seine Gefühle im Weg. Was sich daraus entwickelt, hätte wohl keiner gedacht... Pairing: LL/AP

Vorwort

'I Dreamed a Dream' ist ein wunderbares Stück aus den Musical 'Les Miserables'. Den Text des Liedes nehme ich als Leitfaden für meine neue FF. Hoffentlich gefällt sie euch

Eure Freedom_Fighter

Inhaltsverzeichnis

1. Die Wette
2. Die List der Schlangen
3. Der Weihnachtsball Teil 1
4. Der Weihnachtsball Teil 2
5. Der Morgen danach - Teil 1

Die Wette

Wer hätte je gedacht, dass alles einmal so enden würde? Luna Lovegood schwanger mit dem Kind eines Slytherins. Alles begann in ihrem 3. Jahr auf Hogwarts...

Gerade hatten die Schüler vom Weihnachtsball erfahren. Jedes Mädchen ab der vierten Schulstufe drehte deswegen durch. Grund genug für zwei Jungen aus Slytherin eine Wette abzuschließen. Die Rede ist von Marcus Flint und Adrian Pucey.

„Jetzt spielen die ganzen Mädchen wieder verrückt. Da ist es ein Leichtes sich eine aufzureißen, meinst du nicht?“, fragte Adrian seinen besten Freund.

„Naja, nicht alle sind so leicht zu haben wie du das wahrscheinlich denkst“, warf Marcus ein.

„Hast du jemand bestimmten im Kopf?“, wollte der nun wissen.

„Eigentlich nicht, aber ich wette, ich würde für die jemanden finden, bei der du es nicht so einfach hast“, kam es herausfordernd vom Mannschaftskapitän der Slytherin-Quidditchmannschaft.

„Rede weiter“, forderte Adrian ihn auf.

„Ich suche dir bis morgen Abend eine aus, mit der du zum Ball gehen musst. Wenn du das schaffst, dann bekommst du 5 Galleonen von mir“, erläuterte Flint seine Idee näher.

Pucey ließ sich den Vorschlag durch den Kopf gehen. Es hörte sich verlockend einfach an, zu einfach für Marcus. Misstrauisch beäugte er nun seinen Gesprächspartner: „Was ist, wenn ich das nicht schaffe?“

„Das wirst du dann schon sehen“, sprach Marcus mit geheimnisvoller Stimme.

„Du hast mich überzeugt. No risk, no fun. Ich bin schon gespannt, wer er sein wird“, entkam es nun Adrian. Obwohl er seinen besten Freund momentan nicht wirklich traute, dachte er sich, dass er sowieso bei jeder landen könne.

Am darauffolgenden Abend

Adrian saß gerade in einen ledernen Sessel im Gemeinschaftsraum. In seiner Hand hielt er ein Buch, welches er für einen Aufsatz lesen musste. Er vernahm Geräusche und blickte deshalb auf. Vor ihm stand Marcus. Auf seinem Gesicht spiegelte sich ein böses Grinsen wider. Bevor Adrian darauf reagieren konnte, begann Marcus auch schon zu erzählen:

„Ich hab‘ jemanden gefunden. Loony Lovegood. Viel Spaß mit der“

Gehässig versuchte der Kapitän zu erkennen, was in Adrian vorging. Dies gelang ihm jedoch nicht. Mit kühler Stimme kam es nämlich von dem:

„Wenn du meinst. Ich zweifle nicht an mir, also werde ich meinen Spaß sicher haben“

Ohne noch ein Wort zu sagen, stand Adrian auf und verließ den Gemeinschaftsraum. Er steuerte den Ravenclawturm an. Dort traf der Slytherin glücklicherweise auf Luna.

„Hey Lovegood“, rief er.

Besagte Person blickte auf. „Ja?“, erwiderte sie.

„Ich wollte dich fragen, ob du mit mir zum Weihnachtsball gehen willst?“, kam es nun von Adrian. Seine Stimme ließ jede Boshaftigkeit außen vor. Hätte ein Außenstehender diese beobachtet, er lebe in den Glauben, dass der Slytherin dies ernst meinte.

Luna hatte noch keine schlechten Erfahrungen mit der Schlange gemacht und im Übrigen fand sie ihn auch nicht gerade hässlich. Deswegen sagte sie ihm zu.

Damals hätte sie nie wissen können, was sie damit ausgelöst hatte...

Die List der Schlangen

"Lovegood hat sofort zugesagt. Also wo sind meine fünf Galleonen, Marcus?", kam es von Adrian, der gerade den Gemeinschaftsraum der Slytherins betrat.

"Das ging so schnell?", hakte der Angesprochene überrascht nach.

"Sie scheint zwar durch den Wind zu sein, aber keine echte Herausforderung für mich", meinte Adrian schulterzuckend und ließ sich auf den freien Stuhl neben seinem besten Freund sinken.

"Wow!", entkam es diesen nur. Anschließend kramte er in seiner Tasche nach dem Wetteinsatz.

"Hier, werd' glücklich damit", sprach er und warf seinen besten Freund das Geld zu.

"Es ist immer wieder schön mit dir Geschäfte zu machen", kam es gehässig zurück.

"Ich hoffe nur, dass dir fünf Galleonen ein guter Ersatz dazu sind, dass du beim Weihnachtsball die ganze Zeit bei Lovegood sein musst. Fünf Galleonen anstelle von heißen Tänzen und der Freiheit alles tun zu können, was du willst. Also ich weiß nicht, ob ich diese Wette auch eingegangen wäre. Schließlich werde ich noch lange darauf zurückblicken, wie ich mich mit mehreren Tussen vergnügt hatte und Feuerwhisky mit meinen Freunden soff, während du an Lovegood gebunden, den schlimmsten Abend deines Lebens hattest", meinte Marcus nun. Sein Gesichtsausdruck war ernüchternd, seine Stimme jedoch hinterhältig.

'Das hatte ich gar nicht bedacht, ', schoss es nun Adrian, 'dass Marcus mich so übers Ohr haut, hätte ich aber auch nicht wissen können. Obwohl, er ist ein Slytherin! Wie naiv war ich eigentlich?'

"Aber wer sagt denn, dass ich die ganze Zeit mit Lovegood verbringe? Schließlich wäre es nicht überraschend, wenn ich sie einfach so sitzen lasse!", entgegnete nun Adrian. Er versuchte Marcus davon zu überzeugen, dass er sich von dessen Plan nicht beeindruckt lassen sollte.

Dieser jedoch kannte seinen besten Freund sehr gut und hatte natürlich mit so etwas gerechnet. Deshalb entgegnete er:

"Ich habe mir gedacht, dass du so etwas sagen würdest, darum habe ich mich auch nach einem Zauber umgesehen, der dich für den ganzen Abend an Lovegood bindet. Wie du der Wette zugestimmt hast, hast du ihn selbst, wenn auch unbewusst, besiegelt. Du wirst schon sehen was passiert, solltest du versuchen sie sitzen zulassen, oder ihr wehtust. Das wird sicher sehr amüsant für mich"

Nun konnte er deutlich sehen, dass Adrians Maske zu bröckeln begann:

"Das ist doch nicht dein Ernst???"

Mit einem feixenden Gesicht entgegnete Marcus ihm:

"Doch, und ich wünsche dir jetzt schon einen bezaubernden Abend mit deiner Herzensdame"

"Wieso tust du das?", war das einzige, das dem Jäger nun noch über die Lippen kam.

Aber anstelle einer Antwort stand Marcus einfach auf und ließ den verzweifelt aussehenden Adrian einfach sitzen.

Der Weihnachtsball Teil 1

Langsam erholte sich Adrian wieder von seinem Schock. Irgendwann würde er Marcus dafür büßen lassen. Zuvor musste er seinem Freund aber noch beweisen, dass, obwohl er einen hinterhältigen Plan aufgestellt hatte, er nicht in der Lage war, Adrian zu überlisten.

„Ich werde einfach so tun, als würde Lovegood mir den schönsten Abend beschenken, den ich je erlebt habe. Selbst wenn ich am liebsten abhauen würde, diesen Triumph wird Marcus nicht bekommen. Er wird schon sehen, was geschehen wird“, dachte sich Adrian überzeugt. Zweifel waren ausgeschlossen.

Bis zum Abend des Weihnachtsballes geschah auch nichts mehr, das mit der ganzen Sache etwas zu tun hatte. Adrian stand nun vor der großen Halle. Etwas unruhig blickte er sich um. Dabei traf er Marcus, der ihn provokant angrinste. Darauf konnte Adrian nur die Augen verdrehen.

Und dann sah er sie. Luna hatte sich für den Weihnachtsball wirklich in Schale geworfen. Sie trug ein hellblaues, bodenlanges Kleid mit weißen Stickereien, eine Kette mit silbrigen Anhänger, sowie die passenden Ohrringe dazu. Ihre langen blonden Haare waren offen und bedeckten einen Großteil ihres Rückens. Damit hätte Adrian nicht gerechnet.

„Wow, Luna, du siehst bezaubernd aus“, sagte er schließlich.

Es wunderte ihn, dass dieses Kompliment ernstgemeint und ehrlich war.

„Danke, auch das kann ich nur zurück geben“, erwiderte sie und lächelte ihn an.

„Sie scheint gar nicht so verrückt. Vielleicht wird das heute doch ertragbar. Interessant wird es bestimmt“, meinte Adrian in Gedanken zu sich. Der erste Eindruck war bewältigend, aber wer sagt, dass sich dieser Zauber nicht schnell verzieht?

Der Slytherin bot seiner Begleiterin seine Hand an, die sie natürlich unverzüglich annahm. So schritten sie in die große Halle. Viele irritierte Blicke lagen auf ihnen.

Nach dem Tanz der Champions zog Luna Adrian auf die Tanzfläche. Dieser hatte nicht so schnell registriert, was los war. Als er sich jedoch vor der tanzenden Luna wiederfand, blieb ihm nichts anderes übrig als es ihr gleich zu tun. Bald änderte sich die Musik. Die schnellen Lieder wurde gegen langsame, gefühlvoll Stücke eingetauscht.

Obwohl es ihm nicht behagte seiner Begleitung so nah zu kommen, hatte er eigentlich keine andere Wahl. Er wollte nämlich nicht herausfinden, was sich Marcus ausgedacht hatte, falls Luna diese Halle verletzt verlassen sollte. Innerlich seufzte er auf. Der Jäger schloss seine Arme um die Ravenclaw. So blieben sie, bis das Lied vorbei war.

Danach überzeugte der Sechstklässler seine Begleitung Pause zu machen. Sie setzten sich an einen freien Tisch. Plötzlich erschienen Essen darauf. Schulterzuckend legten sich beide auf.

„Wie gefällt dir der Abend bis jetzt?“, wollte Adrian nun wissen.

„Ich finde es wunderbar. Eigentlich hatte ich nicht damit gerechnet, dass mich jemand fragt. Bei dir hätte ich es mir am wenigsten vorstellen können. Aber was soll man sagen, Überraschung gibt es tagtäglich“, antwortete sie. Ihre Stimme war nicht verträumt, wie sonst immer. Sie schien wirklich zu wissen, wovon sie sprach. Die Situation war ihr bewusst und alles deutete darauf hin, dass es ihr gefiel. So hatte er Luna Lovegood noch nie gesehen!

Der Weihnachtsball Teil 2

Adrian hätte es nie laut zugegeben, aber mit der Zeit gefiel es ihm, in Luna Lovegoods Nähe zu sein. Nicht nur, dass sie während des Abends ihre Tanzkünste optimiert hatte, sondern auch, dass sie ein sehr interessantes Gespräch über magische Fabelwesen geführt hatten, konnte er als positive Veränderung der Dinge sehen.

„So verrückt und durch den Wind, wie alle sagen, ist sie ja gar nicht“, dachte er sich, während die Ravenclaw aufstand und mit ihm auf die Tanzfläche ging.

Wieder erklangen die Töne eines langsamen Liedes, doch dieses Mal missfiel es dem Slytherin nicht sich seiner Begleitung zu nähern. Ganz im Gegenteil, insgeheim genoss er es beinahe mit ihr zu tanzen. Der Jäger spürte, wie sich die Blonde an ihn schmiegte und wünschte sich, dass dieser Moment niemals enden würde. Nur für diesen Abend schien es so, als wäre seine ganze Welt komplett. Er hatte das Gefühl, dass ihm nichts etwas anhaben könne. Luna gab ihm dieses Gefühl, wenn auch nur für diesen Abend.

Es war kurz nach Mitternacht, als Adrian eine Idee hatte.

„Wie wäre es, wenn wir draußen eine Runde spazieren gehen? Soweit ich weiß, ist der See zu dieser Zeit wunderschön“, schlug er vor.

„Hört sich gut an! Die Nargel sind uns heute wohlgesinnt“, erwiderte die Ravenclaw verträumt.

Diesen letzten Satz überhörte Adrian gekonnt, um ihnen nicht den Abend zu vermässeln.

Draußen am See war es still, aber auch kalt. Der Mond glitzerte auf die Eislandschaft. Ein kleines Schneewunder umgab die beiden.

„Du hattest Recht. Ich habe den See noch nie so schön gesehen“, haute die Blonde leise, als sie kurz inne hielten.

Adrian hatte sie genau gehört und somit war ihm auch nicht entgangen, dass die Stimme seiner Begleitung leicht zitterte. Wie es sich für einen Gentleman gehörte, zog er seine Jacke aus und hing sie ihr über die Schulter. Natürlich bemerkte Luna dies und ließ ihm deshalb nicht nur einen dankbaren Blick zukommen, sondern beugte sich auch zu ihm vor und schenkte ihm ihren ersten Kuss.

Erstaunt riss er die Augen auf, denn damit hätte er nicht gerechnet. Der Kuss war schüchtern, beinahe etwas zu brav, fast automatisch erwiderte der Slytherin ihn. Adrian hatte schon viele Mädchen geküsst, es war nie etwas Besonderes gewesen. Nie hatte er etwas gespürt und genau das hatte sich mit diesem Kuss auch nicht verändert.

Ja, er hatte sich mit Luna amüsiert und hatte die Zeit mit der Ravenclaw wirklich genossen. Aber das war alles gewesen. Er hatte keine romantischen Gefühle ihr gegenüber entwickelt. Trotzdem saß er hier und küsste sie. Der Jäger wusste nicht, warum er dies tat. Aber eines war ihm klar, heute würde er nicht mit diesem Kuss abschließen.

Der Morgen danach - Teil 1

Müde blinzelte Adrian, als die ersten Sonnenstrahlen sein Gesicht kitzelten. Verschlafen setzte er sich auf und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Geräuschlos gähmend sah er sich um.

„Das ist aber nicht der Gemeinschaftsraum der Slytherins“, bemerkte er schließlich. Keine zwei Sekunden später fiel ihm ein, was in der vorherigen Nacht geschehen war.

Weihnachtsball, Lovegood, der Kuss, der Raum der Wünsche. Automatisch sah er hinüber auf die andere Seite des Bettes, auf dem er saß. Wie erwartet schlief dort Luna. Einzig die Bettdecke umgab sie. Ohne groß darüber nachzudenken stahl er sich lautlos aus dem Raum, nachdem er seine Kleidungsstücke wieder zusammen gesammelt und angezogen hatte. Für ihn war es eine einmalige Sache und der Slytherin wollte es auch dabei belassen.

Als Adrian schließlich wieder in seinem Schlafsaal angekommen war, erwarteten ihn schon die höhnisch glitzernden Augen seines besten Freundes. Bevor Adrian auch nur den Mund öffnen konnte, begann dieser schon mit seinen spöttischen Bemerkungen:

„Ich hab‘ mich schon gefragt, wo du solange steckst. Die bessere Frage wäre wohl gewesen ihm wem, oder nicht? Anscheinend hast du dich ja gestern sehr gut amüsiert. Seid ihr jetzt zusammen beziehungsweise muss ich mir Sorgen machen, dass du mir bald einen Vortrag über Nargel hältst?“

Adrian verdrehte nur genervt die Augen und versuchte die ganzen Sprüche einfach zu ignorieren. Es war schwer, unheimlich schwer, eigentlich unmöglich.

„Hab‘ ich etwa Recht? Wann ist denn die Hochzeit?“, feixte Marcus wieder.

Aus Erfahrung wusste Adrian, dass dies noch lange so weiter gehen könnte, also ergab er sich und versuchte möglichst ruhig zu antworten:

„Es wird keine Hochzeit geben. Ich hatte heute Nacht meinen Spaß, aber das war schon alles. Eine einmalige Sache mehr nicht, hast du verstanden?“

Der Marcus Gesichtsausdruck verdoppelte sich in der Intensität. Seine Augen nahmen einen beängstigenden Farbton an. Adrian hatte ihn noch nie so gesehen. Aber eine böse Vorahnung beschlich den Jäger allmählich.

„Und du bist verschwunden, bevor sie aufgewacht ist?“, hakte der Flintspross nach. Sein Tonfall hatte etwas Teuflisches an sich. Am liebsten wäre Adrian gerannt, so weit wie möglich weg von seinem Freund, so schnell wie es nur ging, aber er wusste jetzt schon, dass es für ihn es kein Entrinnen mehr gab.

„Ja“, entkam es ihm eingeschüchtert.

„Das wird sie doch sicher sehr verletzen, wenn sie aufwacht, meinst du nicht?“, fragte der andere nun unschuldig. Eine dunkle Vorahnung breitete sich in Adrians Gedanken aus. Ohne dass er es bemerkte, verdreifachte sich seine Atmung und alles in ihm war auf Alarmstufe rot ausgerichtet. Mehr als ein Nicken brachte er nicht mehr zu stand.

„Irgendwie dachte ich, du wärst nicht so dumm. Wenn ich du gewesen wäre, hätte ich sie nicht verletzt... Aber ja, du wirst schon sehen, was du davon hast“, hauchte ihm Marcus, der aufgestanden und auf ihn zugegangen war, ins Ohr. Mit einem diabolischen Lächeln ließ er Adrian im Raum stehen.

Zitternd setzte sich dieser auf sein Bett. Ihm wurde ganz unwohl. Nur eine Frage spuckte die ganze Zeit in seinem Kopf herum: „Warum hab‘ ich das getan?“

Lange hat's gedauert, aber jetzt bin ich auch mal wieder da...

Ich hoffe, ihr wurdet wenigstens ein bisschen neugierig, wie's jetzt weitergehen wird.

Auf euer Feedback freue ich mich jetzt schon

Freedom_fighter